



Haus-Andacht Ewigkeitssonntag – 2021

Die Andacht

Der Ewigkeitssonntag ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Traditionell wird an diesem Sonntag in den Gottesdiensten und auf den Friedhöfen besonders an die Menschen gedacht, die im Kirchenjahr – also vom 1. Adventssonntages des letzten Jahres bis zum Morgen des Ewigkeitssonntages des aktuellen Jahres – gestorben sind. Ein neuer Himmel und eine neue Erde werden sein, davon spricht die Bibel in der Offenbarung des Johannes im 21. Kapitel. Gott verspricht uns, dass in dieser neuen Zeit von ihm alle Tränen, die wir weinen, abgewischt werden. Auch den Tod wird es nicht mehr geben. Geborgen bei Gott – im Leben und vor allem im Sterben und im Abschiednehmen und darüber hinaus: Ja, das sind wir.

Einführung in die Andacht

Die Texte und Lieder der Andacht finden Sie auf diesen Seiten.

Schön ist es, wenn Sie eine Kerze anzünden – als Zeichen dafür, dass Jesus Christus da ist.

Votum

Eine*r: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Eine*r: Unsere Hilfe kommt von Gott, unserem Herrn,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. (Lk 12,35)

Tagesgebet

Allmächtiger Gott.

Auf dem Weg in den Tod
hast du uns Hoffnung gegeben.

Hilf uns, einander zu trösten,
wenn die Angst nach uns greift.

Dein Wort geleite uns
durch alle Gefahren und Schrecken des Lebens,
bis du aller Not ein Ende machst
und uns schauen lässt, was wir glauben.

Durch Jesus, deinen Sohn,
den du auferweckt hast von den Toten
und der bei dir lebt in Ewigkeit.

Amen.

Ein Psalm für Tröster und Trostsuchende

Tröstet, tröstet ihr mein Volk, spricht euer Gott.
Redet denen, die untröstlich sind,
eindringlich zu Herzen.

Sagt ihnen:

lass dein Scheitern, deine Schuld los,
sie sind vergeben.

Räume in der Wüste deiner Seele aus dem Weg,
was sich Gott in den Weg stellt:
versteck dich nicht vor ihm.

Lass Gott zu dir kommen,
so wie du bist.

Dann wirst du getröstet werden
und Gottes Heil in deinem Leben spüren.

Geht zu den Menschen, tröstet sie!

Ihr fragt euch, wie ihr trösten sollt,
wo doch Leid und Schmerz nicht aufhören,
solange Menschen sterblich
und nicht perfekt sind?

Es ist wahr,
das Leben wird weiter dunkle Seiten haben.
Doch einer ist größer als alle Dunkelheit.
Einer begleitet euch durch all das hindurch,
vor euch, mit euch, nach euch.

Deshalb traut euch und erhebt eure Stimmen,
lasst sie über den Bergen erschallen.

Tröstet die Welt, fürchtet euch nicht!

Tragt das zu den Menschen,
was euch selbst tröstet,
sei es auch noch so klein.

Vertraut darauf,
dass darin Gott in euch am Werk ist.

Bringt, was euch tröstet, zu den Menschen
und lasst jeden spüren:

Gott kommt – du bist nicht allein!
(nach Jesaja 40,1-10a)

Lied der Woche EG 147

"Wachet auf"; ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!

Mitternacht heißt diese Stunde;
sie rufen uns mit hellem Munde:

Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt!
Steht auf, die Lampen nehmt!

Halleluja!

Macht euch bereit zu der Hochzeit;
ihr müsset ihm entgegengehn!

Zion hört die Wächter singen;
das Herz tut ihr vor Freude springen;
sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Nun komm, du werthe Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!

Hosianna!

Wir folgen all zum Freudensaal
und halten mit das Abendmahl.

Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engelzungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
an deiner Stadt, wir stehn im
Chore der Engel hoch um deinen Thron.

Kein Aug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört
solche Freude.

Des jauchzen wir und singen dir
das Halleluja für und für.

Impuls

In diesen Tagen wird uns besonders bewegen, was jeder ganz persönlich hat loslassen müssen und all das, was womöglich noch immer betrauert und schmerzlich vermisst wird. Gefühle von Verlassenheit, von Ohnmacht und ja, womöglich auch von Vorwürfen, Versagen und Schuld beschäftigen uns. Voller Liebe und Wärme werden wir uns erinnern an die, die unser Leben haben reicher werden lassen. Dankbarkeit darf uns erfüllen, weil es für uns diese, so besonderen Menschen gegeben hat.

Zu Zeiten trifft uns das Loslassen schockierend, ganz plötzlich, mit der Wucht eines unvorhersehbaren Schreckens.

Zu Zeiten lässt uns der dumpfe Schmerz, des sich allmählich Verabschieden-Müssens lange nicht los. Manches Mal bringt uns Leid an die Grenze. Dann erscheint uns Gott oft sehr weit weg, ja, wie abwesend.

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr will uns Lebende daran erinnern, wie sehr Sterben und Tod zum Leben dazugehören. Mitten im Leben müssen wir immer wieder Abschied nehmen. Dies gehört einfach zu erfülltem Leben hinzu. Leben ist einfach nicht zu haben, ohne die Zumutung, auch Leid tragen und ertragen zu müssen.

Die lebenslange Frage bleibt, wie wir es wohl schaffen, von unserer Trauer, dem Schmerz über den Tod und der Last des Abschiednehmens hinüberzukommen zu tröstlichen, ja hoffnungsfrohen Gedanken und der Zuversicht, die uns vom Leben redet. Jesus weist uns den Weg: „*Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, sieht, wie er seinen Willen tut.*“ Jesus ermutigt zu eigenverantwortlichem Leben. Dass ein jeder Sorge trägt für die Tage, die ihm geschenkt sind. Jederzeit dürfen wir Gott auch unser Leid klagen. Ja, wir dürfen ihm unseren ganzen Schmerz, unsere Verletzungen und Zweifel vorwerfen. Doch lebensnotwendig ist es gleichermaßen, dass wir uns immer wieder neu aufmachen. Dass wir nicht aufhören, dennoch am Herrn festzuhalten. Dass wir Sorge tragen, die lebendige Beziehung zu ihm nicht völlig abreißen zu lassen. Jesus legt uns eine ganz vitale und lebenskluge Botschaft ans Herz: Ganz gleich, wie dir das Leben auch entgegenkommt, egal auch, wie schwer oder wie leicht dir fällt, was auf dich zukommt: Höre nicht auf, dem göttlichen Sinn deines Lebens zu trauen. Du darfst dich zu jeder Zeit getrost in mich fallen lassen. Gerade dann wirst du heilsam erfahren dürfen, dass du dich gnädig von der Kraft deines Glaubens tragen lassen kannst. Dass du eben nicht ins Bodenlose fällst, sondern dich in mir geborgen und gehalten wissen darfst.

An den Grenzen unseres Lebens vermögen wir es dann tatsächlich nur, lediglich auf das zurückzugreifen, was wir in uns tragen. Eben das, was unserem Leben bis dahin wahrhaft Sinn und Tiefe verleiht. Nämlich: unsere lebendige Beziehung zu unserem Herrn Jesus Christus.

Wie herrlich, wer am Ende seiner Tage lebenssatt resümieren kann: Ich habe wunderbar die Fülle des Lebens erleben dürfen. Auf allen meinen Wegen hat es keine Zeit gegeben, in der ich mich allein und verlassen gefühlt habe. Wie dankbar bin ich, dass ich über alle leichten und frohen Zeiten meines Lebens hinweg, genauso wie auf all den schweren und leidvollen Wegstrecken, Gottes bewahrende Nähe und sein Geleit habe spüren dürfen.

Beichtgebet

Neben all dem, was mich so liebenswert sein lässt und mir täglich so gut gelingt bleibt mir bewusst, dass ich immer auch fehlbar bin. Fehlbarkeit, das gehört einfach zu meinem Menschsein dazu. Allein

schon, weil meine Möglichkeiten eine natürliche Begrenzung haben. Dieses Bewusstsein hat das Potential, mich vor Hochmut zu bewahren. Und es birgt gleichzeitig die Kraft in mir, mich demütig sein zu lassen vor Gott und all den Menschen neben mir.

Herr, du bist meine Zuflucht für und für.

Ehe denn die Berge wurden

und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der du die Menschen lässt sterben und sprichst:

Kommt wieder, Menschenkinder.

Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag,
der gestern vergangen ist und wie eine
Nachtwache.

Das macht dein Zorn, dass ich so vergehe,
und dein Grimm, dass ich so plötzlich dahin muss.
Denn meine Missetaten stellst du vor dich,
meine unerkannte Sünde ins Licht vor deinem
Angesicht.

Herr, kehre dich doch endlich wieder zu mir
und sei deinem Knecht gnädig.

Erbarme dich meiner.

Amen.

(nach Psalm 90)

Fürbitte

Großer Gott, deine Wege sind unerforschlich und deine Wunder unermesslich. Dein Sohn Jesus Christus ist der Retter der Welt, die dich verloren hat. Dein Geist ist es, der unsere Herzen verwandelt.

Ich rufe zu dir: Erbarm dich, Herr!

Herr, ich musste auch im vergangenen Kirchenjahr Menschen hergeben, die mir vertraut waren. Besonders in diesen Tagen geht mir nahe, was die Verstorbenen für mein Leben bedeutet haben. Ob die Erinnerung hilft den Wert der Tage zu ermessen, die mir noch gegeben sind?

Ich rufe zu dir: Erbarm dich, Herr!

Herr, ich danke dir, dass du zugesagt hast, alles neu zu machen. Du wirst abwischen alle Tränen; auch von meinen Augen. Der Tod wird nicht mehr herrschen. Kein Leid und Klagen, auch kein Schmerz wird mich mehr quälen. Alle Trennungen und Abschiede werden aufgehoben sein. Friede darf dann mein Herz ergreifen.

Ich rufe zu dir: Erbarm dich, Herr!

Herr, ich bitte dich für alle, die um Menschen trauern, die gestorben sind. An den Gräbern ihrer Lieben gib ihnen Hoffnung, dass du die Auferstehung und das Leben der Ewigkeit bist. Keiner von uns soll verloren sein.

Ich rufe zu dir: Erbarm dich, Herr!

Und Herr, ich bitte dich für alle Verstorbenen, alle vergessenen und versunkenen Namen. Der Toten, die niemand beweint, der Vermissten, deren Geschick ich nicht kenne, der Verzweifelten, die sich das Leben nahmen und der von Menschen Entehrten und Gemordeten.

Ich rufe zu dir: Erbarm dich, Herr!

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 398

In dir ist Freude in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!

Durch dich wir haben himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden.

Wer dir vertrauet, hat wohl gebaut,
wird ewig bleiben. Halleluja.

Zu deiner Güte steht unser G'müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.

Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.

Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

Segen

Der Herr, unser Gott, er sei dir nahe auf den Wegen deiner Traurigkeiten.

Er beschenke dich mit der Gabe, in Worte zu fassen, was dich sprachlos gemacht hat.

Mögest du in Zeiten des Abschieds und der Verlassenheit umhüllt sein von Wärme und Mitgefühl.

Der Herr über Leben und Tod, erfülle dich an jedem neuen Tag mit Hoffnung und Zuversicht.

Es segne dich Gott, der Allmächtige und der Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Digital ist die Haus-Andacht abrufbar unter:

www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Löbau-Zittau

Pfarrerin Sigrun Zemmrich (Texte und Liedauswahl)

Superintendentin Antje Pech (Eingangstext und Layout)

Bild Titelseite und Bildrechte: gemeindebrief.de

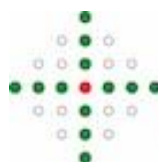
Lieder und Psalm: Ev. Gesangbuch (EG)

Biblische Texte: Lutherbibel 2017

Texte unter Verwendung von:

Agende für die Evangelische Landeskirche in Baden

Psalm für Tröster und Trostsuchende nach Sabine Menge,
Refugium, Bistum Limburg



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens